



Nummer
Sonnabend,

W e i t e u n d N ä h e.

Wenn kalte Stürme mit den Wolken streiten,
Die frischen Flocken keck im Kreise fliegen,
Wenn unter's Joch sich wilde Ströme schmiegen,
Die brausend sonst in ihren Bahnen gleiten,

Da ist's, als ob die Kräfte sich entzweiten,
Die in dem Geiste meines Lebens liegen,
Es will die Seele durch den Körper siegen
Und treibt mich fort in wintergraue Weiten.

Doch strahlt der Frühling auf das Leben nieder,
So kehrt mein Friede mit den Blüten wieder,
Ich hör' entzückt der Nachtigallen Lieder.

Da such' ich nun, bis ich mein Mädchen sehe;
In dunkler Laube, wo ich sie erspähe,
Halt' ich sie fest und flüstre: süße Nähe!

E. Holtei.

B e r i c h t i g u n g.

Den bestehen sollenden Theaterverein
betreffend.

(Auf Begehren' eingerückt.)

Man liest von Berlin aus (Dramaturgisches
Wochenblatt No. 42, und Bossische Zeitung No.
48) Nachrichten über einen bestehenden Theater-
verein, welche einer Berichtigung, vielmehr Ver-
nichtung, bedürfen:

Ohne das Daseyn eines Künstlervereins
zu läugnen, erklären wir die erwähnten Nachrichten
für falsch, ihre Belege für bochhafte Erdichtung und
den Einsender derselben für einen Beklagenswerthen,
der in der Angst seines Gewissens oder Bewußtseyns
gefährliche Gespenster sieht. Wir verzeihen ihm da-
rum gern seine Dreistigkeit, mit der er von einer,
nicht nur dem Wesen, sondern sogar dem Namen
nach ihm unbekanntem Sache spricht; doch daß er
die resp. Intendanturen und Direktionen der deut-
schen Bühnen herabwürdiget, und die Ehre des
Schauspielerstandes verunglimpft, ist ein Vergehen,
das nicht ungerügt bleiben darf. Aus diesem Grunde
nur halten wir eine Antwort auf lügenhafte Schmäh-
ungen nicht unter unserer Würde.

Die erste Unwahrheit in der angeführten Benach-
richtigung ist, daß unter dem Namen: „Thea-
terverein“ eine Verbindung bestehe; doch dieß
ist zu unbedeutend, und verdient bloß erwähnt zu
werden. Eine zweite, gröblichere Unwahrheit ist aber
die, daß dieser Verein ein Bund sey, da
er durchaus nichts Bindendes hat, weder für Ge-
schäfte noch Gedanken, noch Glauben, noch für
Verschwiegenheit. Eben so wenig erkennt er Jeman-
den als seinen Obern an, und noch viel weniger
besoldet er einen Sekretär; auch befaßt er
sich keineswegs mit dem Bühnenwesen, wohl aber
hat er sich vorgesetzt, das Wesentliche der Darstell-
kunst nach Vermögen zu ergründen, zu lehren und
zu befördern. Eine lächerliche Unwahrheit liegt fer-